

NACHRICHTEN

Tsunami-Sensoren bestehen Tiefsee-Tests

Ein in Bremerhaven entwickeltes SONDENSYSTEM für frühen Erkennung von Tsunamis hat Tests in der Tiefsee bestanden. Spezialisten des Alfred-Wegener-Instituts für Polar- und Meeresforschung hätten die Funktionen ihrer Sonden jüngst erfolgreich in 3 100 Metern Tiefe vor den Kanarischen Inseln geprüft, teilt das Institut nun mit. Die Sensoren sind Teil eines Frühwarnsystems, das derzeit von Fachleuten am Geoforschungszentrum Potsdam zusammengestellt wird. Es soll in Zukunft im Indischen Ozean zum Einsatz kommen. | dpa

Nanodrähte erlauben den Bau von Mini-Leuchtdioden

Leipziger Physiker haben ein Verfahren entdeckt, mit dem Leuchtdioden (LEDs) und Laser künftig stark verkleinert werden könnten. Ermöglichen sollen das winzige Nanodrähte aus Zinkoxid, berichtet das Fachmagazin „Nanotechnology“. Durch die Zugabe von Phosphor-Atomen konnten die Experten der Universität Leipzig aus den Drähten blau und ultraviolett leuchtende Leucht- sowie Laserdioden bauen. Nun sollen die Nanodrähte mit elektrischen Kontakten versehen werden, damit sie effizient Lichtteilchen aussenden können. Gelingt das, könnten schon bald leuchtende Nanomodule auf Prototypen von optischen Chips integriert werden. Der Vorteil: Sie bieten deutlich größere Geschwindigkeiten bei der Verarbeitung von Daten. | wsa

Essig-Bakterien produzieren Wasserstoff

Forscher der Pennsylvania State University haben ein neues Verfahren zur Herstellung von Wasserstoff entdeckt. Dabei wird eine speziell konstruierte Brennstoffzelle verwendet, die mit Hilfe von Bakterien aus Essig Wasserstoff generiert. Die nun vorgestellte Methode bietet nach Angaben der Wissenschaftler eine hohe Effizienz – es werde deutlich mehr Strom produziert als zuvor. Bislang hätten ähnliche Versuche nur eine sehr geringe Energiemenge geliefert. Das Prinzip der neuen Brennstoffzelle ähnelt dem einer kleinen Biogas-Anlage – zum Einsatz kommen dabei Bakterien, die sich von Essigsäure ernähren. | HB

Die High-Tech-Spielzeuge des Jahres

Vor der wichtigsten Unterhaltungselektronikmesse im Januar in Las Vegas hat die Branche nun die besten Geräte 2007 ausgezeichnet

AXEL POSTINETT | DÜSSELDORF

Die weltgrößte Fachmesse für Unterhaltungselektronik wirft ihre Schatten voraus. Anfang Januar wird sich das Who is Who der Branche wieder in Las Vegas zur Consumer Electronics Show (CES) treffen, um die Trends für 2008 auszumachen. Traditionell wird im Vorfeld der „Best of Show“-Award an herausragende Entwicklungen des laufenden Jahres vergeben. Wir haben ein paar Highlights herausgesucht – und so viel sei schon mal verraten: Nein, das iPhone ist nicht dabei.

ANZEIGE

Innovation von Bosch?

Ja

Im MINI anhaltend Kraftstoff sparen.

Im MINI und MINI Clubman kommen Sie sogar dann gut weg, wenn Ihr Auto steht: Das elektronische Start/Stop-System schaltet den Motor an der Ampel automatisch ab. Eine Betätigung des Kupplungspedals – und der intelligente Starter von Bosch startet ihn wieder. Das Resultat erfreut Umwelt und Geldbeutel: bis zu 8 % weniger CO₂-Ausstoß und Verbrauch!



BOSCH
Technik fürs Leben

Im Bereich Computer Hardware machte der Dell XPS M 1330 (www.dell.com) das Rennen. Das Designer-Laptop für den Privatanwender war eines der ersten Modelle mit dem neuen stromsparenden Intel Core 2 Duo-Prozessor auf Santa Rosa-Basis. Das ultradünne Subnotebook wurde als elegante Alternative zu den Designstücken von Apple und Sony ausgezeichnet. Es demonstriert das Bemühen der ehemals verstaubten Bürorechner-Firma zu einer Marke für die Massen aufzusteigen.

Seit dem dritten Quartal ist das gerade mal 20 Millimeter hohe und zwei Kilogramm schwere Gerät im Handel und kostet rund 1 000 Euro.

Im Hintergrund der PC-Industrie arbeiten die „Enabler“, die Zulieferer. Hier hat sich dieses Jahr SanDisk (www.sandisk.com) mit der Vault Disk – einem flashbasierten PCI-Expressmodul – durchsetzen können. Dieses übernimmt die intelligente Steuerung des Datentransfers, hält häufig gebrauchte Daten in seinem Flash-Speicher und packt selten gebrauchte Daten und Module auf die Festplatte. Die beiden Laufwerke arbeiten laut Sandisk dabei simultan zusammen und erhöhen somit die Gesamtleistung und Geschwindigkeit von PC oder auch Laptop. Die ersten Muster der Vault Disk mit bis zu 16 Gigabyte großem Flash-Speicher sollen Anfang 2008 an die Hersteller ausgeliefert werden.

Als coolstes Zubehör für tragbare Audioplayer wurde das TuneStudio für iPod 5th Generation von Belkin (www.belkin.com) gewählt. Das kompakte Vier-Kanal-Mischpult erlaubt es, die neu gemixten Aufnahmen direkt auf den im Einschub geparkten iPod zu übertragen und dann in die Disco mitzunehmen. Das Ausgangsmaterial wird von PC oder Mac zugespielt, das 400 Dollar teure Gerät hat aber natürlich auch einen eigenen Mikrofoneingang.

Die Beats können standesgemäß über die prämierten High-End-Lautsprecher KEF Muon (www.kefamerica.com) für rund 100 000 Euro das Paar rausgeblasen werden. Die zwei Meter hohen Skulpturen aus kaltverformtem Aluminium stellen momentan mit das Exklusivste dar, das man sich ins Wohnzimmer stellen kann, um morgens die Staumeldungen zu hören. Neben den exzellenten Audioeigenschaften überzeugte die Juroren hier das außergewöhnliche Design. KEF hat die Stückzahl auf 100 Paar limitiert, Fertigung nur auf Bestellung.

Von der Stange gibt es dagegen die Slingbox (www.slingbox.com) ab 129 Dollar. Das aktuell mit einem Innovation Award ausgezeichnete Modell Slingcatcher arbeitet als komplette Set-Top-Box und Medienverteil-System. Angeschlossen an Breitband-Internet werden die TV-Inhalte aus dem Wohnzimmer durch das ganze



Schön und gut: Der Reinigungsroboter Loof von iRobot wühlt das Laub aus Dachrinnen. Lautsprecher von KEF sehen nicht nur außergewöhnlich aus – sie klingen auch so. Das TuneStudio schiebt die frisch abgemischte Musik direkt auf den iPod. Und mit dem Laptop XPS M 1330 kämpft Dell erfolgreich gegen das biedere Image als Bürorechner-Firma.

Haus oder auf Wunsch über den ganzen Kontinent verteilt. Sling Media hat beispielsweise gerade den Verkauf eines Software-Clients für Nokia-Telefone in den USA gestartet. So lässt sich die Übertragung des Football-Spiels der Heimmannschaft auch mit dem neuen Nokia N95 in der Flughafen-Lounge tausende Kilometer entfernt betrachten.

Beim Zubehör für Mobiltelefone räumte das Modell Samsung UbiCell (www.samsung.com) den ersten Platz ab. UbiCell sieht aus wie ein Internet-Router, wird auch an eine Breitband-Internetverbindung angeschlossen und nimmt Verbindung zum jeweiligen Mobilfunkbetreiber auf. Dann baut das Gerät an seinem Standort eine eigene kleine Mobilfunkzelle auf, in die man sich mit seinem Mobiltelefon ganz normal einloggen kann.

Gedacht ist dieses Gerät für abgelegene Orte ohne Mobilfunkmasten, die Inhausversorgung in Räumen ohne Netzempfang oder „ad-hoc“-Funkzellen etwa auf entlegene Baustellen. Das Gerät hat auch einen GPS-Empfänger installiert. Wird die US-Version des Mobilfunkbetreibers Sprint etwa aus den USA entfernt, stellt sie am neuen Ort ganz einfach den Betrieb ein – so wird verhindert, dass sich ein amerikanisches Unternehmen vielleicht auf dem CeBIT-Messestand in Hannover per Breitband-Internet eine eigene Mobilfunkzelle aufbaut und somit die horrenden Roamingkosten für Heimatgespräche umgehen könnte. Das wäre ja noch schöner.

Aber nicht nur im Haus, auch auf dem Haus gibt es Innovationen. Den höchstgelegenen Innovationspreis hat der Dachrinnenreinigungsroboter Loof von iRobot (www.iRobot.com) bekommen. Der akkugetriebene Raupenroboter macht Schluss mit Turnübungen auf wackeligen Anstell-Leitern und fegt mit einem schnell rotierenden vierflügeligen Besen an der Stirnseite Laub und Dreck aus der Rinne. Vielleicht nicht so sexy wie ein iPhone – dafür aber wahrscheinlich für viele Hobby-Heimwerker äußerst gesund.

Text weiterleiten: Mail an forward@handelsblatt.com Betreff: Vegas (Leerzeichen) 18 (Leerzeichen) Mailadresse des Empfängers

JETZT AM KIOSK!

Das Unternehmermagazin **impulse** 12 2007
Deutschland € 4,50 Österreich € 5,20 Spanien € 4,70
WWW.IMPULSE.DE

FRANCHISE
Die neuen Konzepte im Test: Was taugen die Versprechen der Anbieter

STEUER
Schenken ohne Finanzamt – die sieben besten Tipps für Firmenchefs

AUSZEICHNUNG
JÜRGEN HERAEUS ist der »Familienunternehmer des Jahres 2007«

PLUS:
B2B-Marketing
In China produzieren
Besseres Rating
Abgeltungsteuer
Chefrente

DIE RICHTIGE BANK FÜR IHRE FIRMA

- Wer Ihnen Kredite gibt
- Wer Sie kompetent berät
- Wem Sie vertrauen dürfen

www.impulse.de

wirtschaft braucht **impulse**

Software unterstützt die Juroren bei der Benotung kühner Sprünge

IT-Anbieter liefern Systeme für die Organisation von Trendsport-Veranstaltungen

EVA SITTING | MÜNCHEN

Slopestyle – nie gehört? Das könnte sich bald ändern. Noch ist die jüngste aller Snowboard-Disziplinen vornehmlich Insidern ein Begriff. Doch der Wettbewerb hat hohe Ambitionen: Erstmals trägt die Fédération Internationale de Ski (FIS) in diesem Winter Europacuprennen im Slopestyle aus. Schon in der folgenden Saison soll die Disziplin Einzug in den Weltcup halten und live im Fernsehen übertragen werden.

Trendsportarten wie Slopestyle rufen derzeit IT-Anbieter auf den Plan. Sie bieten Lösungen, die bei der Steuerung des Ablaufs der Veranstaltungen helfen und Wettkampfrichter unterstützen. Denn auf die Organisatoren des Wintersports warten ganz neue Herausforderungen. Nicht die Zeit zählt – wie beim Eiskunlauf werden die Leistungen der Athleten mit Punkten honoriert, die eine mehrköpfige Jury verteilt. Das Problem etwa bei Slopestyle: Die Richter sind – ohne Blickkontakt – über die bis zu 700 Meter lange und mit Sprungschancen bestückte Strecke verteilt.

Ein Kommunikations- und Bewertungs-Tool für die Juroren hat nun die junge Münchner Firma EIM-Solutions entwickelt. Deren Event-Management-Software verfügt über eine Bewertungsfunktion. Schon die Basisversion gilt aufgrund vielseitiger Funktionen als weltweit einmalig: Jedem Richter werden die eigenen Bewertungen angezeigt, außerdem Streuung und Durchschnitt aller Urteile sowie die Durchschnittsnote. Der Oberschiedsrichter hat Einblick in alle Resultate. Betrachtet er eine Bewertung als nicht angemessen, kann er sofort Rücksprache halten. Zudem informiert das Werkzeug, wie lange die Beurteilung dauert. Die Rennleitung kann so rasch die Startzeiten anpassen.

Zum Saisonstart 2007 hat EIM-Solutions das Bewertungs-Programm erweitert. „Die neue Version verteilt die aktuellen Wettkampfdaten an

Endgeräte an jedem Ort der Veranstaltung“, sagt Geschäftsführer Alexander Dörr. Zudem ließen sich die Daten in Echtzeit an die Medien weiterleiten und im Fernsehen wie auch im Internet darstellen. Erster großer Einsatz wird der Air & Style Snowboard Contest am 1. Dezember im Münchner Olympiastadion sein. Auch ein Einsatz beim Mountainbiken ist möglich.

Mit seinem System bedient EIM-Solutions wie der italienische IT-Spezialist Delta Tre als Softwareunternehmen eine Branche, die bislang von Uhrenherstellern dominiert wird. Marktführer sind Swiss Timing und Longines, beide kommen aus der Schweiz und gehören zur Swatch-Gruppe. Ursprünglich haben sie sich in der Branche mit einer klassisch eidgenössischen Aufgabe etabliert: die Erfassung der Laufzeit mit hundertprozentiger Genauigkeit. Während sich Delta Tre auf das Geschäft mit den hundertstel Sekunden konzentriert, gehen die Schweizer mit der Zeit. Sie haben ihre Software für die Steuerung der Veranstaltungen mit einem Bewertungs-Werkzeug er-

gänzt. Dieses bleibt jedoch bei den Funktionen hinter der EIM-Lösung zurück. Die Basis bildet eine Datenbank, in der Start- und Ergebnislisten verwaltet werden. Hinzu kommen Module zur zielgenauen Verteilung der Information nach außen – etwa an Journalisten und Fernsehstationen sowie Rennleitung, Richter und Stadionsprecher.

Laut FIS reichen diese Funktionen bislang aus und werden bei der Austragung des Snowboard-Weltcups eingesetzt. Dennoch liebgeliebt der Verband mit dem System von EIM-Solutions. Es könne sicherstellen, dass sich die Jury hundertprozentig auf die Sportler konzentriert, sagt Marcel Looze, Race Direktor für den FIS Snowboard-Weltcup 2007/2008.

Die ersten Erfahrungen von Jason Grossi – der US-Amerikaner nutzt als Oberschiedsrichter bei den Burton Open der Snowboarder das System von EIM-Solutions – bestätigen diese Einschätzung: „Die Beurteilung wird deutlich einfacher und das Ergebnis genauer. Binnen Sekunden lässt sich der aktuelle Starter in die Rangliste einstufen.“



Hoch hinaus: Ein Snowboarder zeigt sein Können – IT-Systeme helfen den Punktrichtern bei der Bewertung.